

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

GESAMTAUFLAGE:
130 801 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

Für 290 000 Franken kam gestern in Glarus ein Mehrfamilienhaus unter den Hammer. SEITE 2

REGION

Deponierter Ärger auf dem Anrufbeantworter kostet einen Glarner 600 Franken. SEITE 5

SPORT REGION

Oberstufenschüler des Kantons eiferten dem Schweizer Volleyballmeister nach. SEITE 16

ANZEIGE

Der neue VOLVO C30
Jetzt in unserem Showroom
Garage Martin Müller AG
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40
www.garage-mueller.ch



Neue Gumenbahn in den Startlöchern

Braunwald. – Die Finanzierung der neuen Bahn auf den Gumen stehe zwar noch nicht ganz, meldet Stefan Trümpi aus Braunwald. Aber es geht voran: Das Baugesuch ist gestern publiziert worden. Parallel dazu läuft auch das Konzessionsgesuch. Verwaltungsrat Trümpi rechnet damit, dass im Mai die Bewilligungen erteilt sind und anschliessend mit dem Bau begonnen werden kann. Die 8,1 Millionen sollen bis dahin gesichert sein. SEITE 2

Die Projektgruppen kommen in Fahrt

Glarus. – Ein Meilenstein nach dem anderen wird zurzeit bei der Gemeindestrukturreform in Angriff genommen. Dies erklärt Urs Kundert gegenüber der «Südostschweiz». Alles verlaufe nach Projektplan, so der Leiter der Gemeindefachstelle. Während die einen über eine Mustergemeindeordnung für Glarus Nord, Mitte und Süd brüten, bereitet der Landesarchivar die Spielregeln für Wappen- und Namensfindung vor. SEITE 3

Ein Schiedsrichter aus Leidenschaft

Rapperswil-Jona. – Seit 30 Jahren steht Mario Bardea als Schiedsrichter auf den regionalen und nationalen Fussballplätzen im Einsatz. Während dieser Zeit hat er sich einen Namen als umsichtiger Unparteiischer mit einer natürlichen Autorität gemacht. Während acht Jahren leitete er als Hauptschiedsrichter Partien der 2. Liga und als Assistent Spiele der 1. Liga. An diese Zeit verbinden Bardea viele schöne Erinnerungen. SEITE 17

Elisabeth Kopp in Glarner «Hexen-Rat»



Von eigener Erfahrung geprägt: Elisabeth Kopp will sich für diskriminierte Personen engagieren.

Bild Fridolin Elmer

2007 soll zum Glarner «Hexen»-Jahr werden. Soeben wurde in Glarus eine Anna-Göldi-Stiftung gegründet. Prominentestes Mitglied ist alt Bundesrätin Elisabeth Kopp.

Mollis. – Sie habe ein in gewissen Zügen ähnliches Schicksal erlebt wie Anna Göldi, sagt Elisabeth Kopp. Sie erfuhr am eigenen Leib, was eine «Hexenjagd» bewirken kann. Das

Kesselreiben hat die erste Bundesrätin der Schweiz nicht nur aus ihrem Amt gedrängt, sondern sie auch zu einer von der Gesellschaft geächteten Person gemacht. «Anna wie ich waren mit vielen Ideen wohl einfach zu früh», sagt Kopp.

Gegen Ungerechtigkeiten kämpfen
Zum Mitmachen im Stiftungsrat entschlossen hat sich die alt Bundesrätin nach eigenen Angaben aber vor allem wegen des Zwecks der Anna-Göldi-

Stiftung. Diese will sich für Randständige, Minderheiten und Opfer von Willkür einsetzen. Platz in dem vom Näfeler Fridolin Elmer geleiteten Stiftungsrat nehmen auch Glarner Prominente.

Die Stiftung ist nur eine der Aktivitäten im Göldi-Jahr: Im Juni folgt ein Göldi-Buch von Walter Hauser, im September wird in Mollis das Göldi-Museum eröffnet. Geplant ist ausserdem ein Festspiel. (hō)

BERICHT SEITE 3

Oerlikon-Chef reagiert auf Kritik am Lohn

Der wegen überrissener Bezüge in die Kritik geratene Oerlikon-Chef Thomas Limberger krebst zurück und verzichtet auf einen Teil seiner Entschädigung.

Der Konzernchef des Technologiekonzerns OC Oerlikon verzichtet auf eigenen Wunsch auf die Zuteilung von 40 000 Optionen als Teil seiner Entschädigung für 2006. Die in den Medien angestellten Berechnungen, wonach sich die Gesamtentschädigung für Limberger dank der Optionen auf gegen 26 Millionen Franken belaufe, seien falsch, teilte der Konzern gestern mit. Der Wert der Optionen war in Medienberichten auf rund 20 Millionen Franken veran-

schlagt worden. Die Optionen sind allerdings frühestens ab 1. Januar 2009 einlösbar und verfallen, falls Limberger früher aus dem Konzern ausscheidet. In dem am Dienstag an der Oerlikon-Bilanzmedienkonferenz dargestellten Jahressalär 2006 für Limberger wurde der Wert der Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung am 1. Januar 2006 auf 899 600 Franken beziffert.

Laut Mitteilung ist der tatsächliche Wert der Optionen heute rein hypothetischer Natur. Der Verwaltungsrat habe die Optionen durch 3000 Aktien im Wert von 2,16 Millionen Franken ersetzt. Die neue Gesamtentschädigung Limbergers: rund 7,8 Millionen Franken. (ap) KOMMENTAR 5. SPALTE

BERICHT SEITE 19

Briten erhöhen Druck auf den Iran

London/Teheran. – Grossbritannien schaltet im Streit um die im Iran inhaftierten Soldaten der Weltsicherheitsrat ein. Die Vereinten Nationen sollen ihr Bedauern über die Gefangennahme der 15 Briten äussern und deren sofortige Freilassung fordern. Der Iran nahm Abstand von seiner Zusage, die einzige Frau unter den Gefangenen bald freizulassen. Streitkräftechef General Ali Resa Afschar erklärte nach einer Meldung der halbamtlichen iranischen Nachrichtenagentur Mehr, wegen des «falschen Verhaltens» der britischen Regierung sei eine Freilassung von Faye Turney zunächst ausgesetzt worden. Die Briten hätten das Thema falsch eingeschätzt, sagte Atomunterhändler Ali Laridschani im staatlichen Fernsehen. Sollte Grossbritannien seine Drohungen wahr machen, könnte der Fall stärkere rechtliche Konsequenzen haben. (ap) BERICHT SEITE 22

KOMMENTAR

BLOSS DER GLAUBE AN DAS GUTE IM MANAGER FEHLT

Von Hans Bärtsch

Trybol-Chef Thomas Minder dürfte sich am Dienstag die Hände gerieben haben. Der öffentliche Aufschrei um das – angebliche – 26-Millionen-Franken-Salär für Oerlikon-Chef Thomas Limberger wird dem Initianten der «Anti-Abzocker-Initiative» weitere Unterschriften nur so zufliegen lassen. Dass die Lohnberechnungen Limbergers durch die Medien teils an den Haaren herbeigezogen waren, ist in der aktuellen Diskussion um die hohen Managerlöhne nicht der springende Punkt. Empörend ist vielmehr, mit welcher Saloppheit, ja Dreistigkeit der Oerlikon-Boss gestern zum Rückzug blies. Und sich gleich noch zum Messias aufspielte – er würde sich freuen, wenn auch andere Schweizer Konzernchefs seinem Schritt folgen würden. Die Diskussion um die Topsaläre, so Limberger gegenüber Radio DRS, sei gerechtfertigt.

Wie bitte? Da merkt einer einen Tag nach der Bilanzmedienkonferenz seines Unternehmens, dass er womöglich in ein Fettnäpfchen getreten ist? Und zieht den Schuh mit billigen Worten des Bedauerns einfach so raus? Was, wenn kein Aufschrei erfolgt wäre, einzelne Medien nicht übertrieben (und sogar falsch) über den Lohn des Oerlikon-Bosses berichtet hätten? Freiwilliger Verzicht? Neuaushandlung des Salärs zu bescheidenen Konditionen? Es fehlt der Glaube an das Gute im Manager Limberger. Vor allem auch, wenn sein Vorgesetzter, Verwaltungsratspräsident Georg Stumpf, Limbergers Gehalt im Magazin «Facts» zeitgleich nach allen Regeln der (Abzocker-)Kunst als verdient verteidigt.

Über die Frage, wie viel ein Manager maximal wert sein kann, lässt sich trefflich weiter streiten. Aber bitte nicht im Stile des Wirtschaftsethikers Peter Ulrich, der gestern in grösster Naivität begrüsst, dass endlich jemand ein Zeichen der Selbstbeschränkung setze. Er sieht sogar die Phase der Jahr für Jahr weiter steigenden Spitzenbezüge zu Ende gehen, wie Ulrich am Schweizer Radio sagte. Für einen Bruch in der Aufwärtsspirale braucht es mehr als hehre Worte aus Limbergers Munde – einen wirtschaftlichen Abschwung. Nur gehört die Teppichetage auch dann zu den letzten, die unter sinkenden Löhnen zu leiden haben.

HEUTE

Region	2-11
Sport Region	16
Tagesthema	19
Inland	21
Ausland	22
Hintergrund	23
Börse	24
Wirtschaft	25
Kultur	27
Sport	30
Fernsehen, Radio-Tipp	35

WETTER HEUTE

Linthgebiet



+11°
+ 2°

SEITE 34

